Miszelle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **40 (1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aussenpolitisches in der schweizerischen Volkskunde.

Mitgeteilt von H. Trümpy-Meyer, Glarus.

„Ich darf nicht mit Stillschweigen übergehen, dass hier zu Lande [Kt. Schaffhausen] noch verschiedne von den Schweden, als sie hier im dreyssigjährigen Kriege einen Besuch ablegten, hergenommene Sprichwörter üblich sind. Die Schweden nahmen damahls nämlich unter Graf Horns Befehl Stein, wie auch Kostnitz ein [1633], und waren nicht weit von Schafhausen. Sie brandschatzten das ganze Land umher solchergestalt, dass man noch heut zu Tage, wenn man anzeigen will, alles sey verheert, sprichwortweise sagt: eine schwedische Wirthschaft. Wenn man die Kinder schrecken will, geschieht solches auch mit den Worten: die Schweden kommen. Diese sind ihre Butzemänner. Nunmehr fangen doch solche Redensarten an, nach und nach in Vergessenheit zu gerathen, und sie sind nicht mehr so allgemein gebräuchlich, als sie vor Zeiten waren. Man hat noch ein Lied zum Andenken der Schweden, das eben nicht die behaglichsten Wahrheiten enthält; es lautet inzwischen wie folgt:

Der Schwede ist kommen,
Hat alles genommen,
Hat Fenster einschlagen,
Hat 's Bley daraus g'nommen,
Hat Kugeln draus g'ossen,
Hat Bauren erschossen.[1]

Sonderbar genug ists, dass man mitten in einem protestantischen Lande Anlass gehabt hat, solche Klaglieder auf die Schweden zu machen."

Jakob Jonas Björnstahls Briefe auf seinen ausländischen Reisen, aus dem Schwedischen übersetzt von Ch. Hch. Groskurd, 5. Bd., Leipzig & Rostock 1782, 33 f. (Reise a. 1773).

* * *

„Auch im Berner Gebiethe ist man den Preussen sehr gewogen, wie überhaupt in der ganzen reformirten Schweiz, nicht aber so in der katholischen. In Einsiedeln, dem eigentlichen Sitz bigotter Stupidität, ist man im siebenjährigen Kriege so weit gegangen, dass man ein Contrefei von unserem grossen Friedrich gemacht und es gemisshandelt hat. Man hat einen Mann von Stroh gemacht, ihn auf einen Ziegenbock gesetzet und gepeitschet, endlich gar das Stroh angebrannt. Natürlich ist dem Bock das zu warm geworden, er ist im gerechten Unwillen über die mehr denn viehische Dummheit davon gelaufen, und durch den Spas ist ein Haus in Asche gelegt worden."

(N. Braunschweiger,) Promenade durch die Schweiz, Hamburg 1793, 170 f. (Reise a. 1786).

Miszelle.

Aus der Handschrift eines Arztes vom Jahre 1709.

Mitgeteilt von Max Währen, Bern.

Natürlich zu erfragen bey einer Tafel, welche pershonen gegen einem fründschaft haben oder nicht.

[1] In mundartlicher Lautung findet sich dieses Lied bei G. Züricher, Kinderlieder aus der Deutschen Schweiz, Basel 1926, Nr. 331 (Kt. Zürich) und im Schweiz. Id. 9, 1754; an beiden Stellen finden sich noch verwandte Verse. — Der Ausdruck „schwedische Wirtschaft" fehlt im Schweiz. Id.

Nimb eine Zung von einem Bär, binde sie undter die lincke fussohlen, auf die blosse hauth, in die rechte hand nimb die Wurtzel von Eysenkrauth, die muss gegraben werden an einem Sontag vor der Sonnenaufgang, welches ist die Martisstunde, setze dich also an eine Tafel da viele lüthe sitzen, und verwarte eine Weile, denn diejenigen wos bass mit dir meinen stehen auf und können nicht sitzen bleiben sondern müssen davon gehen.

(Das Eisenkraut [Verbena] stand schon bei den Griechen und Römern als Heil- und Glückspflanze in hohem Ansehen.)

Buchbesprechungen.

Schaffhauser Volks-Tierkunde, 1. Teil: Haustiere; 2. Teil: Tiere im Feld, Wald und Wasser, von Bernhard Kummer. Schaffhauser Neujahrsblatt, herausgegeben von der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen auf die Jahre 1949 und 1950. Zu beziehen beim Verfasser, Rheinhaldenstrasse 31, Schaffhausen.

Die wissenschaftlichen Publikationen der Naturforschenden Gesellschaften sind meist nur für einen engen Kreis von Fachgelehrten bestimmt, und ihr Inhalt ist für den Laien schwer verständlich. Aus diesem Grunde entschloss sich die Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen, neben den wissenschaftlichen „Mitteilungen" eine zweite Reihe von Publikationen in Form von „Neujahrsblättern" herauszugeben. Ihr Stoff soll der engern Heimat entnommen sein und sich mit der Natur- und Volkskunde, dem Natur- und Heimatschutz befassen.

Im Jahre 1928 veröffentlichte Georg Kummer die „Schaffhauser Volksbotanik", eine Sammlung volkstümlicher Pflanzennamen und volksbotanischer Mitteilungen. Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche, eine ähnliche „Volkstierkunde" zu schaffen, ist nun Bernhard Kummer, der Sohn des oben Genannten, nachgekommen.

Mit grosser Anerkennung für diese sorgfältige und wertvolle Bearbeitung des heimatlichen Volksgutes nehmen wir die beiden stattlichen Bändchen von zusammen 192 Seiten auf. Die vielen Mitarbeiter: Landwirte, Forstleute, Jagdaufseher, Fischer und Lehrer lieferten aus 34 Schaffhauser Gemeinden und aus badischen Nachbardörfern reiches Material. Auch die Literatur ist eingehend berücksichtigt worden. Es sind 132 Tierarten vertreten.

Der Inhalt ist reich gegliedert und gibt uns Auskunft über die gebräuchlichen Volksnamen, Ausdrücke und Redensarten, Sprüchlein und Kinderverse, aber auch über Geschichtliches, Aberglauben, Volksmedizin, Wetterregeln, Tiernamen in der Botanik, Haus- u. Flurnamen. Dieses Volksgut, von einer Urwüchsigkeit und Bildhaftigkeit der Sprache, oft gewürzt mit Witz und Humor, ist als kostbares Erbgut der Erhaltung wert. Die vom Graphiker E. Bernath in Thayngen geschaffenen Tierbilder erhöhen den Reiz der Publikation.

R. Boder.

Ernst Baumann, Breitenbach. Geschichte der alten Pfarrei Rohr, der Kirchgemeinde und des Dorfes. Breitenbach, 1950. XVI u. 214 S.

Als Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Pfarrkirche ist diese Dorfgeschichte herausgegeben worden. In einem ersten Teil bringt sie die Geschichte der Kirche und der Pfarrei, im zweiten folgt dann diejenige des Dorfes und der Gemeinde. Zur Hauptsache ist das Buch ein ausgezeichneter und flüssig geschriebener geschichtlicher Überblick, dem man es auf jeder Seite anmerkt, dass ein umfangreiches und sorgfältiges Aktenstudium vorausgegangen ist. Der Verfasser hat es aber nicht unterlassen, eine ganze Reihe und Fülle volkskundlich wertvoller Notizen einzustreuen. Wir sind ihm dankbar, dass er z. B. Angaben über das „Kirchenjahr" zusammengestellt hat, denn